

98 Prozent stimmen für Fusion

Finanzen: Die Raiffeisenbank Rosenstein und die Abtsgmünder Bank fusionieren. 98 Prozent der Mitglieder stimmten bei der Generalversammlung der Raiba Rosenstein in Mögglingen dafür. Damit entsteht ein genossenschaftliches Schwergewicht.

VON THORSTEN VAAS

MÖGGLINGEN. Wenn man den vergangenen Donnerstagabend beschreiben wollte, gibt es dafür zwei Adjektive: tropisch und historisch. Um kurz nach 22 Uhr verkündete der Aufsichtsratsvorsitzende Alexander Calz in der Mögglinger Macklohalle das Ergebnis, das die genossenschaftliche Finanzlandschaft der Region nachhaltig prägen wird: Mit einer überwältigenden Mehrheit von 98 Prozent stimmten die Mitglieder der Raiffeisenbank Rosenstein für die Fusion mit der Abtsgmünder Bank. Damit entsteht ein neues genossenschaftliches Schwergewicht mit einer Bilanzsumme von rund 656 Millionen Euro.

Ein „Ja“ zur Zukunftsfähigkeit

Die Stimmung in der Halle war trotz der sommerlichen Temperaturen konzentriert und erwartungsvoll. Matthias Hillenbrand, Vorstandsmitglied der Raiba Rosenstein, warb in einem leidenschaftlichen Plädoyer für die Verschmelzung: „Es ist die richtige Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt.“ Die Gründe dafür sind vielfältig, sie sind ein Spiegelbild der enormen Herausforderungen, vor denen die gesamte Finanzbranche steht. Hillenbrand nannte vor allem die „uferlose Regulatorik“: Allein die sechste KWG-Novelle umfasste mittlerweile rund 7.800 Seiten, die gelesen, verarbeitet und in die tägliche Praxis umgesetzt werden müssten.

Dies binde enorme administrative Kapazitäten. Hinzu kommen der ungebrochene Druck durch die Digitalisierung, der Einzug Künstlicher Intelligenz in die Finanzwelt und der wachsende Wettbewerb durch Neo-Banken. Gemeinsam könne man diese bürokratischen Lasten im deutlich effizienter schultern, da viele Aufgaben künftig nur noch einmal zentral erledigt werden müssen.

Kunden im Fokus: Was ändert sich konkret?

Für die Mitglieder und Kunden der Raiffeisenbank Rosenstein gab es die wichtigste Information: „Für Sie ändert sich faktisch nichts“, so Hillenbrand. Da die Bank die übernehmende Genossenschaft ist, bleibt für deren Kunden alles beim Alten: IBAN und Kontonummern bleiben unverändert, die bestehenden Bankkarten behalten ihre Gültigkeit und der Online-Banking-Zugang bleibt identisch. Auch die BIC und die Bankleitzahl der Raiba Rosenstein werden für das gesamte neue Institut übernommen.

Anders ist das für Kunden aus Abtsgmünd: Da sie technisch auf das System der Raiba Rosenstein migriert werden, müssen sie sich künftig eine neue Bankleitzahl und BIC merken.

Das zentrale Versprechen der Bankführung gilt jedoch für beide Seiten gleichermaßen: „Die Ansprechpartner ändern sich nicht.“ Alle Geschäftsstellen und SB-Standorte bleiben erhalten.



98 Prozent der Stimmberechtigten sagten Ja zur Fusion der Raiba Rosenstein mit der Abtsgmünder Bank.

Foto: tv

Personalien und neue Strukturen

Auch die personellen Weichen für die Zukunft sind gestellt. Ab dem 1. Januar 2027 wird das neue Institut von einer Doppelspitze geführt: Matthias Hillenbrand und Danny Dürrieh (bisher Abtsgmünd) werden die Bank gemeinsam leiten. Die bisherigen Vorstände Karl Magenau und Karl-Heinz Gropper werden bis Ende 2026 in den Ruhestand treten. Um beide Regionen zu repräsentieren, wird der Aufsichtsrat auf 17 Mitglieder erweitert. Am Abend wurden hierzu sechs Vertreter aus Abtsgmünd einstimmig in das Gremium gewählt. Der Sitz der neuen VR-Bank Rosenstein Abtsgmünd wird Heubach sein.

Die neue Bank in Zahlen

Nachdem die Abtsgmünder Bank bereits zwei Tage zuvor mit über 98 Prozent Zustimmung hatte, ist die Verlobungsphase nun offiziell beendet. Man gehe diesen Weg nicht aus Zwang, sondern aus tiefer Überzeugung für einen langfristigen Mehrwert für alle Mitglieder, hieß es. Die Raiffeisenbank Rosenstein bringt eine Bilanzsumme von rund 447 Millionen Euro in das neue Institut ein, während die Abtsgmünder Bank rund 209 Millionen Euro beisteuert. Gemeinsam wächst die neue VR-Bank Rosenstein Abtsgmünd somit auf ein Bilanzvolumen von insgesamt 656 Millionen Euro an.

Auch personell setzt die neue Bank auf Kontinuität und Stabilität: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Häuser werden in die neue Genossenschaft übernommen. Insgesamt beschäftigt die neue Bank künftig 101 Mitarbeiter, die Belegschaft setzt sich aus den Teams der beiden bisherigen Banken zusammen: 72 Mitarbeiter kommen von der Raiffeisenbank Rosen-

stein, 29 von der Abtsgmünder Bank.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Kunden an allen bestehenden Standorten betreuen. Die Zahl der Anteilseigner

beträgt nach dem Zusammenschluss 13.500 – rund 9.000 von der Raiba Rosenstein und 4.500 von der Abtsgmünder Bank.

Milliardenmarke geknackt

Die Raiffeisenbank Rosenstein hat 2025 die Milliarden-Marke beim Kundenvolumen erneut durchbrochen. Trotz Fusionsvorbereitungen mit der Abtsgmünder Bank wuchsen Kredite und Einlagen kräftig.

MÖGGLINGEN. Vorstandsmitglied Matthias Hillenbrand gab zu Beginn des Jahresberichts die Marschroute vor: „Lehnen Sie sich zurück, entspannen Sie sich. Alles gut.“ Die Raiffeisenbank Rosenstein blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurück, das trotz konjunkturellen Gegenwinds und der Vorbereitungen für die Fusion mit der Abtsgmünder Bank ein massives Fundament für die gemeinsame Zukunft bildet.

Das markanteste Ausrufezeichen der Bilanz war der historische Meilenstein beim betreuten Kundenvolumen: Die Summe aller Kredite und Anlagen stieg um 3,9 Prozent und durchbrach damit erneut die Schallmauer von einer Milliarde Euro.

Trotz eines leichten Rückgangs der Mitgliederzahl um 1,2 Prozent auf 8.943 Personen bleibt das Vertrauen der Anteilseigner ungebrochen. Die Geschäftsguthaben stiegen um 1,5 Prozent auf 11,77 Millionen Euro. „Dafür danke ich Ihnen. Es ist die Basis unserer Geschäftstätigkeit“, so Hillenbrand vor Mitgliedern und Gästen.

Während die Bilanzsumme mit 447,27 Millionen Euro nahezu stabil blieb (+0,2 Prozent), florierete das operative Geschäft. Die Kundenkredite wuchsen deutlich um 5,1 Prozent auf 327,60 Millionen Euro. Auch die Kundeneinlagen legten trotz des

intensiven Wettbewerbs um 2,2 Prozent auf 317,06 Millionen Euro zu.

Der Rohüberschuss übersprang die Marke von zehn Millionen Euro. Der Zinsüberschuss stieg dabei um 1,4 Prozent. Der Provisionsüberschuss sank hingegen leicht um 1,6 Prozent auf 2,89 Millionen Euro, was laut Vorstand eine bewusste Entscheidung sei, um die Kontoführungsgebühren stabil zu halten.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 18,5 Prozent auf 2,94 Millionen Euro. Hierin enthalten sind insbesondere 256.000 Euro für Beratungs- und Prüfungskosten im Zuge der Fusion sowie Investitionen in Höhe von 95.000 Euro in Gebäude. Der Risikoaufwand in Höhe von rund 940.000 Euro spiegelt nach Einschätzung des Vorstands die allgemeine wirtschaftliche Lage wider.

Trotz dieser Sonderbelastungen erwirtschaftete die Bank einen Jahresüberschuss von rund 511.700 Euro (+15,5 Prozent). Die Generalversammlung folgte dem Vorschlag, eine Dividende von 3,5 Prozent auszuschütten. Zudem fließen jeweils 55.000 Euro in die gesetzlichen und anderen Ergebnisrücklagen. Ihr gesellschaftliches Engagement unterstreich die Bank durch Spenden und Sponsoring in Höhe von 59.000 Euro.

(tv)